

Klangfarben erstrahlen ein letztes Mal

Abschied von der Ludgerus-Orgel mit einem Konzert

WALTROP. Über 50 Orgel- und Musikfreunde verfolgten am Mittwochabend das letzte Orgel-Konzert in St. Ludgerus mit Organist Thomas Neuleben. Nach dem Abriss der Kirche wird die Orgel nicht für immer verstummen. Sie bekommt, wie berichtet, eine neue Heimat: Ab heute wird sie abgebaut, zwischengelagert und dann in Schillig bei Wilhelmshaven wieder aufgebaut.

Einer der Gäste, die das Abschiedskonzert mitverfolgten, ist der Waltroper Hans-Günther Thomas. Der studierte Kirchenmusiker und Musiklehrer hat seine Eindrücke für die **WALTROPER ZEITUNG** festgehalten. Sein Bericht:

Waltrop wird um eine kulturelle Attraktion ärmer. Die Orgel, an der so viel Herzblut hängt, in der so viele Spendengelder aus dem Pfarrbezirk St. Ludgerus stecken, erklang am Mittwoch zum letzten Mal konzertant. Ein Orgelkonzert mit einem für unsere Zeit einmaligen Instrument, einer im romantischen Stil des französischen Klangideals gebauten Orgel. Organist Thomas Neuleben hatte das Programm auf die klangliche Eigenheit des Instrumentes abgestimmt. Nach einem Barock-Klassiker – Bachs Preludium und Fuge in g-Moll – erklangen romantische Kompositionen von Marcel Dupré und César



Organist Thomas Neuleben ließ die Orgel ein letztes Mal konzertant erklingen.
—FOTO: THOMAS KÖNIG

Franck. Somit wurde den sehr virtuosen Kompositionen als Eckpfeiler des Konzertes ein eher meditatives Zentrum entgegengesetzt.

Die Eröffnung mit Bach ist auf dieser Orgel nicht ganz

einfach zu klar strukturierter Klanglichkeit zu entfalten. Im improvisatorisch angelegten Präludium noch etwas von Nervosität geprägt, konnte sich in der Fuge mit ihrer diffizilen Polyphonie eine wun-

derbare Klanglichkeit in höchster Präzision entwickeln. Völliger Gegensatz: das Lamento von Marcel Dupré. Meditativ, auf orgelpunktartigem und ostinatem Klanggrund entfalteten sich Hörmomente, die dem Anlass des Konzertes beeindruckend gerecht wurden. Trauer über den Abschied. Die Vielfalt der Klangfarben, die durch die besondere Disposition dieser Orgel möglich sind, wurde in allen Nuancen nochmals zum Klingen gebracht.

Vielfalt des Instruments entfaltet

Leichter Wermutstropfen: die teils recht unsauberen Zugregister. Das war allerdings erklärlich, da aus gegebenem Anlass eine Stimmung der Orgel vor dem Konzert kaum noch Sinn gemacht hätte.

Krönender Höhepunkt des Abends: César Franck, Choral a-Moll. Einerseits ein Feuerwerk explosiver Musik, andererseits dem Choralcharakter entsprechende sehr ruhige und emotionale Passagen. Hier konnte Thomas Neuleben nochmals seine Fähigkeiten und die klanglichen Möglichkeiten der Orgel exzessiv entfalten. Sowohl die absolut virtuos Kraftakte als auch nach Ruhe verlangende Passagen meisterte er souverän.